

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

No. 7—9.

33. Jahrgang.

Juli—Sept. 1872.

Buenos Aires, den 26. Januar 1872.

Geehrter Herr Doctor.

Vor etwa 3 Wochen erhielt ich eine Büchersendung aus Halle und fand darin Ihr Paket mit den Separatabdrücken und dem Jahrgange 1870 der Zeitung. Letzteren durchblättern, stiess ich auf den Insecten-Regen pag. 428, in welchem Sie sich über mein Stillschweigen aussprechen, und stehe ich nicht an, Ihnen dasselbe hiermit zu motiviren. Die Erscheinung, um welche es sich handelt, ist, nach meinem Dafürhalten, eine allgemeine und gewöhnliche, und deshalb von mir niemals berührt worden; ich erinnere mich noch sehr deutlich, schon als Knabe in Stralsund ähnliche Vorkommnisse beobachtet zu haben. Nach vorangegangenen kalten Tagen erschienen plötzlich mit einem sehr warmem Tage, noch dazu, wenn er durch einen warmen Regen eingeleitet wurde, im Frühjahr und Herbst grosse Massen von Käfern, unter denen Harpaliden und andere Carabiden die vorwiegenden waren. Ganz ähnlich ist auch hier die Erscheinung; sie fällt aber mehr in die Augen, weil die Masse der mit einem Mal hervorbrechenden Käfer sehr gross ist, grösser, als ich sie in Europa jemals gesehen habe. Das diesjährige analoge Beispiel begab sich, wie folgt.

Den 20. November traf ich, wie ich um 5 Uhr vom Museum zum Hotel, wo ich speise, ging, die Hauptstrasse, durch welche mein Weg führt, an der einen (östlichen) Seite übersät mit dem hier gemeinen Rüsselkäfer *Listroderes costirostris*, so dass man keinen Fuss auf die flachen Steine des Trottoirs setzen konnte, ohne 2—3 Stück zu zertreten; selbst in dem offenen Corridor des Hotels waren sie in Menge zu sehen, und auf dem flachen Dache wimmelte es von ihnen.

Viele Tausende, und ohne Zweifel über 100,000, haben an diesem Tage ihren Tod gefunden; denn die Strassenjungen machten sich ein Vergnügen daraus, deren so viele wie möglich zu zertreten. Am andern Morgen, wie ich um 9 Uhr wieder zum Frühstück ging, dauerte die Erscheinung noch fort; die Menge der Käfer war aber geringer. Da fast alle an der Ostseite der Strasse lagen und das westliche Trottoir ganz frei davon war, so muss man annehmen, dass die Thiere von Westen, vielleicht während des warmen Vormittags, herbei geflogen seien und gegen die steilen Wände der Häuser in Osten anprallend vor diesen zu Boden gefallen. Diese Annahme wird unterstützt durch die Lage der Stadt, welche nach Westen die weite, mit Gärten und Ackerland bedeckte Ebene der Campos neben sich hat, nach Osten dagegen den Rio de la Plata; die Thiere hatten in dem aufgelockerten Boden einen leichten Ausweg nach oben ins Freie gefunden und waren den seit Mittag stark von Westen beleuchteten Wänden zugeeilt, dabei aber an das Hinderniss der Häuser gestossen und niedergefallen.

An dem genannten 20. Novbr. habe ich nur den *Listroderes costirostris* in soleher Menge gesehen; gegen Abend erschienen aber schon einige andere Arten, zumal Harpaliden; auch fing ich einige Stücke des grossen *Scarites anthracinus*. Am andern Tage hatten die Carabicingen zugenommen, kamen aber den *Listroderes* an Menge nicht gleich; am häufigsten unter ihnen war, wie immer, *Harpalus cupripennis*, einer der gemeinsten Käfer des Landes. Auch ein anderer Rüsselkäfer, *Sphenophorus brunnipennis*, war jetzt häufig. *Calosoma bonaërense* kam vor, aber nicht in Menge, und war dies Jahr seltener als in manchen anderen; so häufig aber, wie es die Notiz in der Zeitung angiebt, erinnere ich mich nicht es gesehen zu haben, und mit der Menge des *Listroderes* kann sich die der *Calosomen* nicht vergleichen.

Da ich seit 10 Jahren ein meteorologisches Tagebuch führe, so kann ich die Temperaturverhältnisse genau angeben; das Thermometer, welches an den Tagen vor dem 20. auf 14—16° R. um 9 Uhr Morgens gestanden hatte, stand an jenem Tage auf 18° R. um dieselbe Stunde und stieg bis 3 Uhr auf 20° 7' R., eine Temperatur, die im ganzen Monat nicht überschritten wurde; der Wind war seit dem Mittag des 19. Südwest und ging am 20. um 5 Uhr nach Nordost um, ein hier sehr gewöhnlicher Wechsel. Die Thiere waren also mit Südwest, der stets heftig ist, in die Stadt getrieben und hier zu Boden gefallen.

Es ist übrigens das erste Mal während meiner nunmehr

10 $\frac{1}{2}$ jährigen Anwesenheit in Buenos Aires, dass ich den *Listroderes* überhaupt in Menge gesehen habe; früher ist er mir stets nur einzeln vorgekommen; er geht freilich durch das ganze Land und war einer der ersten Käfer, die ich in Mendoza fing.

Was die beiden in der angegebenen Notiz erwähnten Jahre 1865 und 1866 betrifft, so habe ich in meinem meteorologischen Journal nachgesehen, ob sich über das beregte Phänomen eine Bemerkung darin vorfindet. Beim 26. November 1866 finde ich angegeben: „Tausende von *Harpalus cupripennis* laufen seit Beginn der heissen Tage auf der Strasse umher“. — Die Temperatur stand über Mittag dieser Tage auf 22° 5'—23° R., und es regnete einige Mal in kurzen Schauern mit Gewitter; dass *Calosoma bonaërense* ebenso häufig gewesen sei, finde ich nicht gesagt; dessen Erscheinung muss also ziemlich local gewesen sein. Der Wind war am 26. ebenfalls SW. und ging am folgenden Tage nach NW., kehrte aber mit dem Gewitter nach SW. zurück.

Vom Jahre 1865 hat mein Tagebuch beim 15. Novbr. nachstehende Bemerkung: „Nach dem Regen von gestern Abend erschienen heute Tausende von *Harpalus cupripennis* und mit ihnen ebenfalls in grosser Menge *Calosoma bonaërense*“. Hier ist also die Angabe meines lieben Freundes Strobel bestätigt, wenn auch, wie es aus meiner Notiz folgt, die Menge des *Calosoma* geringer gewesen sein dürfte als die des *Harpalus*. Der Wind war ebenfalls SW., am Morgen des 14. aber NW., die Mittagstemperatur stieg auf 20° 6' R. und war an den folgenden Tagen beträchtlich tiefer (19° 5'), an den beiden vorhergehenden aber ebenso hoch.

Dies ist, mein werther Herr Dr., was ich Ihnen über das in Rede gebrachte Phänomen mittheilen kann; es wird Sie hoffentlich zufrieden stellen; denn es beweist, dass dasselbe ein zwar häufiges, aber doch nicht regelmässiges ist; denn für die Jahre 1870, 1879, 1868, 1867 finde ich keine entsprechenden Angaben in meinen Tagebüchern. — — —

H. Burmeister.